

Stadtteilkonzept Vahr 2018/2019 – Vorstellung im Ortsbeirat Vahr am 10.12.2019



Das „neue“ Stadtteilkonzept Vahr 2018/19 gilt als Fortschreibung der Stadtteilkonzepte aus 2003 und 2010.

Das Stadtteilkonzept Vahr soll eine Grundlage darstellen für die Qualitätsfortentwicklung und Qualitätsweiterentwicklung im Stadtteil Vahr.

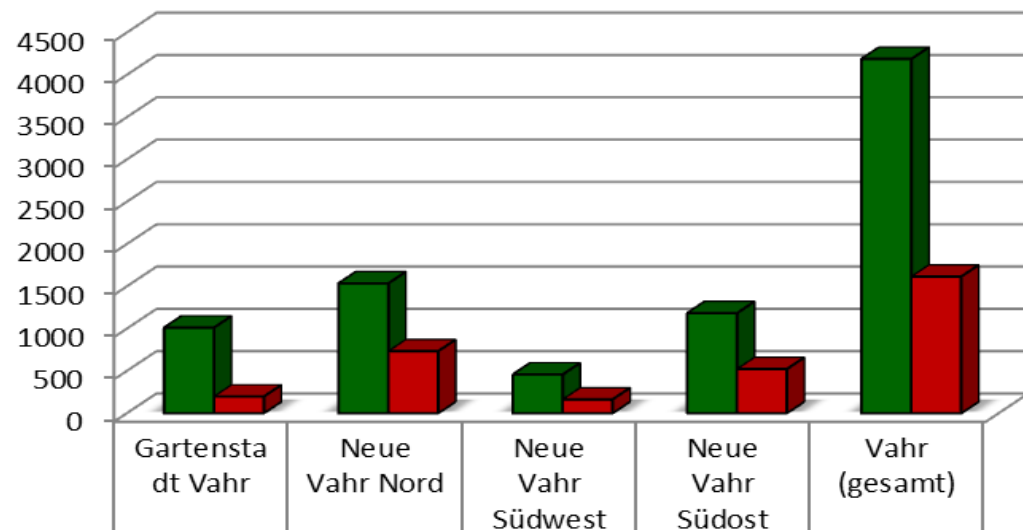
„Die Stadtteilkonzepte sollen sich an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen im Stadtteil orientieren und Bedarfe für die Ausgestaltung der offenen Jugendarbeit ermitteln. Grundlage ist eine detaillierte Lebensweltanalyse, um die Ziele und Aufgaben der Kinder- und Jugendarbeit entwickeln zu können. Auf Grundlage der Sozialraumanalyse wird unter Federführung der jeweilig zuständigen Referatsleitung ein Stadtteilkonzept erarbeitet.“ (vgl. Rahmenkonzept für die offene Jugendarbeit in der Stadtgemeinde Bremen)

Gegliedert ist dieses Stadtteilkonzept inhaltlich in 6 Themenschwerpunkte: Bestandsaufnahme, Planungs- und Strukturdaten, Soziale Infrastruktur für Kinder und Jugendliche, Angebotsstruktur im Stadtteil (Partizipation, Inklusives Arbeiten, Geschlechtergerechtes Arbeiten, Transkulturelles Arbeiten, Teil der Bildungslandschaft sein, Gelingende Übergänge im Jugendalter, Mobilitätsförderndes Arbeiten, Arbeiten in virtuellen Räumen), Entwicklung der Angebotsstruktur sowie Perspektiven / Fazit.

Innerhalb dieser Präsentation wird nur auf einige Punkte eingegangen – das komplette Stadtteilkonzept kann gerne zur Verfügung gestellt werden.

Mehr als deutlich wird, dass insbesondere in den Ortsteilen Neue Vahr Nord und Neue Vahr Südost knapp 50% aller dort lebenden Kinder und Jugendlichen in einer Bedarfsgemeinschaft gemäß SGB II leben, also faktisch zumindest von Armut bedroht sind:

0-18-jährige Kinder und Jugendliche in der Vahr insgesamt sowie in SGB II - Bedarfsgemeinschaften nach Ortsteilen in absoluten Zahlen (Stand: 31.12.2015 / Quelle: Bremen Kleinräumig Infosystem i.V.m. Bundesagentur für Arbeit)



■ 0-18-jährige Kinder & Jugendliche	1012	1535	458	1183	4188
■ davon in SGB II-Bedarfsgemeinschaften	197	733	163	522	1615

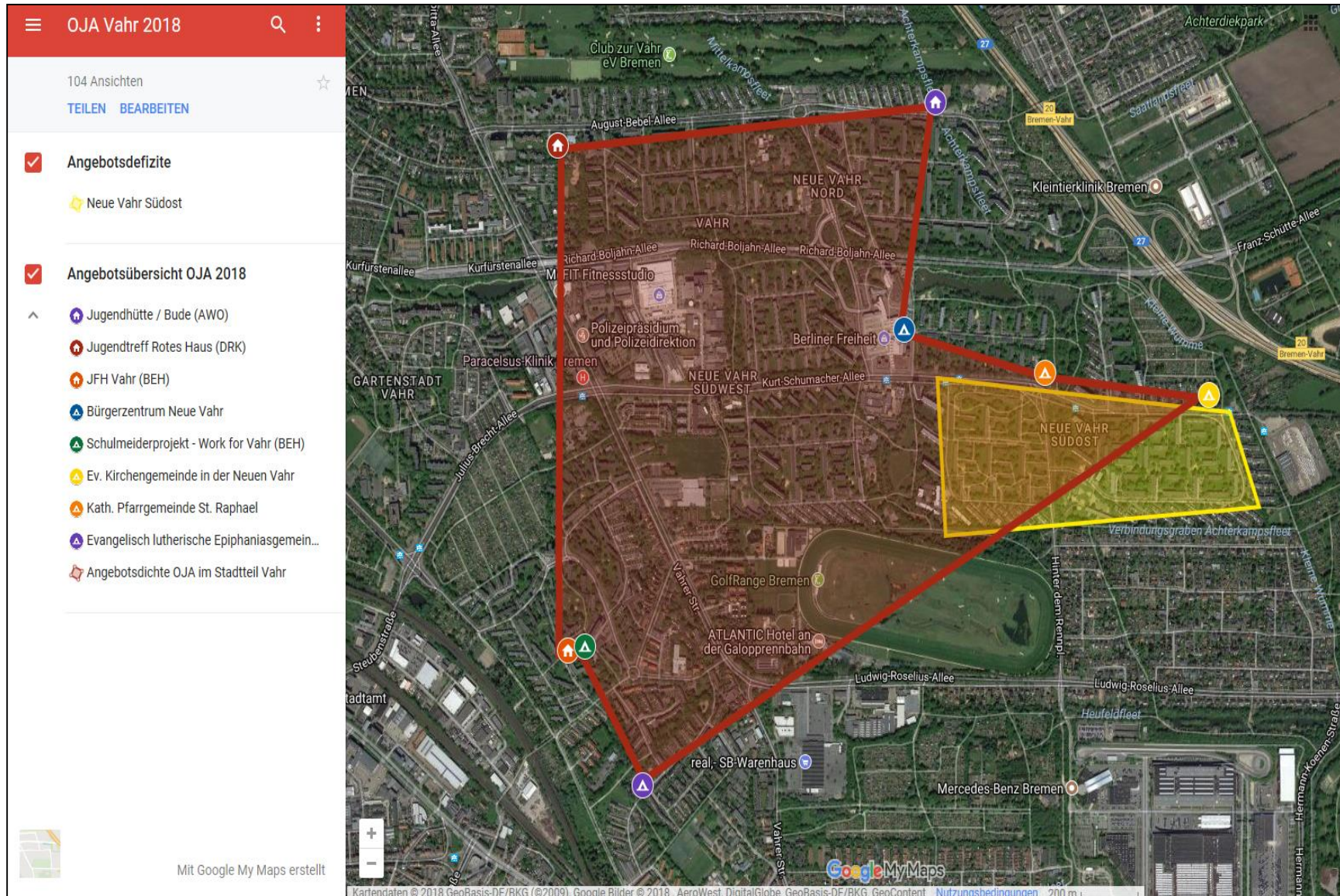
Im Stadtteil Vahr gibt es auch weiterhin ein relativ breites „Spektrum an Angeboten für Kinder und Jugendliche ... Die Einrichtungen verstehen sich als jugendkulturell-, beziehungs- und kompensationsorientiert. Sie möchten Jugendlichen, zum Teil auch älteren Kindern und jungen Erwachsenen, einen Raum für die selbstbestimmte Freizeitgestaltung, für soziales, auch interkulturelles Lernen, bieten. Sie bieten Jugendlichen Unterstützung bei der Bewältigung ihres Lebens und helfen ihnen, sich mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen.“ (vgl. Stadtteilkonzept Vahr 2010)

Wobei dennoch aktuell deutlich wird, dass die Angebote für Kinder und Jugendliche in Zeiten knapper Kassen fiskalisch de facto am Limit sind, - dazu aber später mehr.



Zur Angebotsstruktur für Kinder und Jugendliche in der Vahr

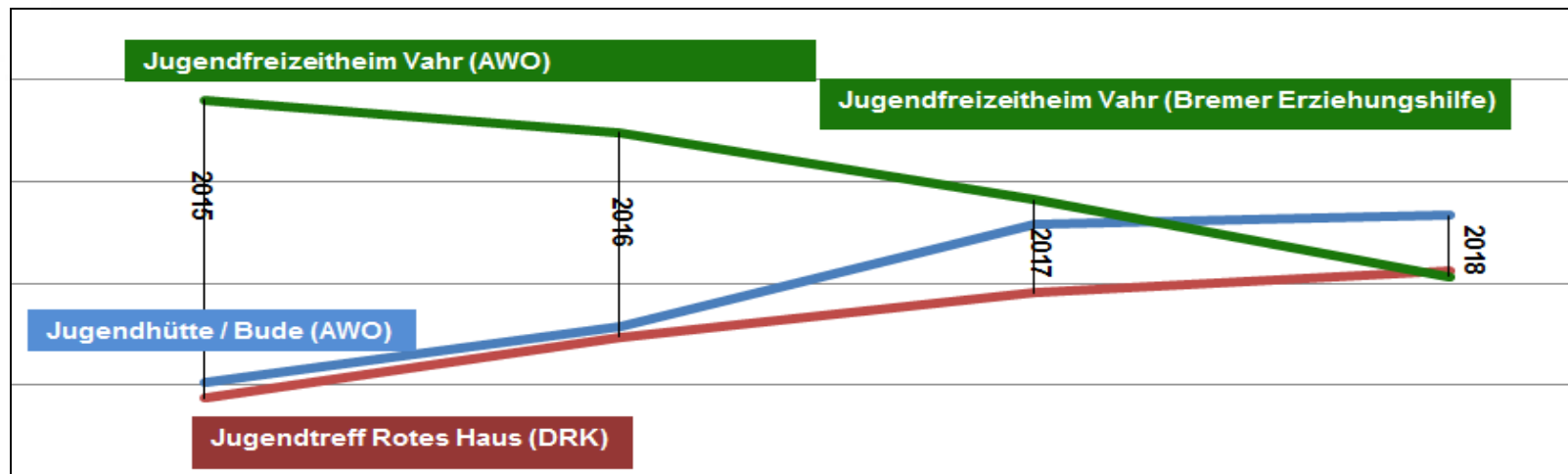
Ortsteil	Angebot	Förderungsart
Neue Vahr Nord	Jugendhütte / Bude (AWO)	Institutionelle Förderung
Neue Vahr Nord	Jugendtreff Rotes Haus (DRK)	Institutionelle Förderung
Neue Vahr Südost	Jugendtreff (Bürgerzentrum Neue Vahr e.V.)	Projektförderung
Neue Vahr Südost	Jugendarbeit (Ev. Kirchengemeinde in der Neuen Vahr)	Projektförderung
Neue Vahr Südost	Jugendarbeit (Pfarrei St. Raphael - Kath. Kirchengemeinde St. Hedwig)	nicht über OJA gefördert
Neue Vahr Südost / Vahr allgemein	Aufsuchende Jugendsozialarbeit (VAJA e.V.)	Projektförderung
Gartenstadt Vahr	Jugendfreizeitheim Vahr (Bremer Erziehungshilfe)	Institutionelle Förderung
Gartenstadt Vahr	Schulmeiderprojekt – Work for Vahr (Bremer Erziehungshilfe)	Projektförderung
Gartenstadt Vahr	Jugendarbeit (Ev.-luth. Epiphaniaskirche)	nicht über OJA gefördert



Das Stadtteilbudget Vahr ist „eng an Kante genäht“ - wir haben 3 Jugendfreizeitheime, - zwei davon in der Neuen Vahr Nord und eines in der Gartenstadt Vahr. Diese beanspruchen derzeit einen Großteil des gesamten Stadtteilbudgets (392.325,48,- € + 1 PÜ von 22.717,00,- € = 415.042,48,- €, - von insgesamt 448.762,00 €) , leisten aber auch eine wertvolle Arbeit für die Kinder und Jugendlichen im Stadtteil Vahr.

Dadurch bedingt sind Projektförderungen, bspws. zusätzliche Soziale Gruppenarbeiten, nur noch in bedingtem Ausmaß möglich, - es wird aber daran festgehalten, zumindest bestehende Projektförderungen weiter aufrechtzuerhalten.

Immerhin konnte aber durch die zu 2016 begonnene Mittelumsteuerung in OJA in der Vahr sowie über die „leichten“ Steigerungen des Stadtteilbudgets eine annähernde Vergleichbarkeit der Jugendfreizeitheime erreicht werden:



Dennoch gibt es auch weiterhin Optimierungsbedarf, - dies betrifft u.a.:

- ✓ die Verbesserung / Ausbau der Netzwerkkultur zwischen den Anbietern von Jugendarbeit, um Angebote besser aufeinander abzustimmen, Bedarfs- und Bedürfnisanalysen durchzuführen und in Zeiten knapper Kassen in der Jugendarbeit ggf. auch Schwerpunkte zu bestimmen bzw. zu bilden, um auch weiterhin eine vielfältige und an den Kindern und Jugendlichen orientierte Angebotskultur vorhalten zu können und diese auch strategisch auszubauen, - sowohl bezogen auf Projektförderungen und institutionelle Förderungen als auch nicht (über OJA) geförderte Angebote; - darüber hinaus Ausbau des Austauschs über OJA hinweg, z.B. zu Grund- und weiterführenden Schulen, zum Case Management des Amtes etc. zwecks weiterer Forcierung des sozialräumlichen Arbeitsansatzes,
- ✓ die fortlaufende Qualifizierung von Jugendarbeiter*innen, bspws. was fachliche Themen wie Digitalisierung, Umgang mit Medien bzw. medienpädagogischen Inhalten bzw. Social Media (Facebook, Instagram, Youtube etc.) oder aber auch den Umgang mit dem Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung gemäß § 8a SGB VIII anbelangt; - hier wäre vielleicht ein Multiplikator*innen-System günstig, d.h., dass sich die Jugendarbeiter*innen untereinander institutionsübergreifend schulen (können), um Kosten einzusparen,
- ✓ Auf- und Ausbau von Wochenendöffnungen, auch in Bezug auf die Thematik der fortschreitenden Ganztagsbeschulung von Kindern und Jugendlichen, - ggf. auch Akquise / Suche nach Jugendlichen zur Juleica-Ausbildung, um prognostisch möglichst Selbstöffnungen zu forcieren,
- ✓ auf Meta-Ebene höhere Kostentransparenz im Antragswesen,
- ✓ sowie last but not least trotz Kostendruck eine gemeinsame und institutionenübergreifende Erarbeitung neuer fachlicher Konzepte für eine gelingende Kinder- und Jugendarbeit im Stadtteil und eine Beibehaltung sowie ggf. sogar Erweiterung der Angebotsstruktur.

Betrachtet man sowohl die bundesweite als aber insbesondere auch die bremische Entwicklung in der offenen Kinder- und Jugendarbeit, so wird zunehmend deutlich, dass ein sukzessives Umdenken innerhalb der offenen Kinder- und Jugendarbeit stattzufinden hat, - auch im Sinne der mehrfach im Stadtteilkonzept Vahr erörterten Position einer Neuausrichtung offener Kinder- und Jugendarbeit in Zeiten knapper Kassen.

Es gilt mittelfristig wieder zu einer stärkeren fachlichen Aufstellung bzw. (sozialpolitischen) Positionierung innerhalb der stadtteilbezogenen Kinder- und Jugendarbeit zu gelangen und gemeinsam quasi am sprichwörtlichen „Zeiger der Zeit“ zu bleiben, nicht stehen zu bleiben, sondern Kinder- und Jugendarbeit auch immer weiter zu denken, neu zu denken, weiterzuentwickeln und auszubauen - auch in Kooperation mit den sich im Stadtteil befindlichen Akteuren wie u.a. Schulen aber auch dem Sozialdienst Junge Menschen und der Sozialraumkoordination des Amtes für Soziale Dienste, aber auch unter aktiver Beteiligung / Partizipation der Kinder und Jugendlichen im Stadtteil - samt einer entsprechenden professionellen Außendarstellung und eines auf fachlichen Werten und fachlichen Grundlagen wie auch fachlichen und auch fachwissenschaftlichen Empfehlungen basierenden „Standings“. Selbstverständlich immer im Sinne und zum Wohle der Kinder und Jugendlichen.

Hier bedarf es einer weiteren guten Zusammenarbeit aller im Arbeitsfeld tätigen Kolleginnen und Kollegen sowie auch sicherlich eines Ausbaus der Zusammenarbeit aber auch eine Offenheit gegenüber Veränderungen und Weiterentwicklungen sowie ein konstruktiver Umgang damit, - dies nicht zuletzt auch aufgrund dessen, dass, wie bereits mehrfach formuliert, Angebotskürzungen oder gar –streichungen aufgrund der knappen Mittel auch weiterhin im Stadtteil Vahr vermieden werden sollen.

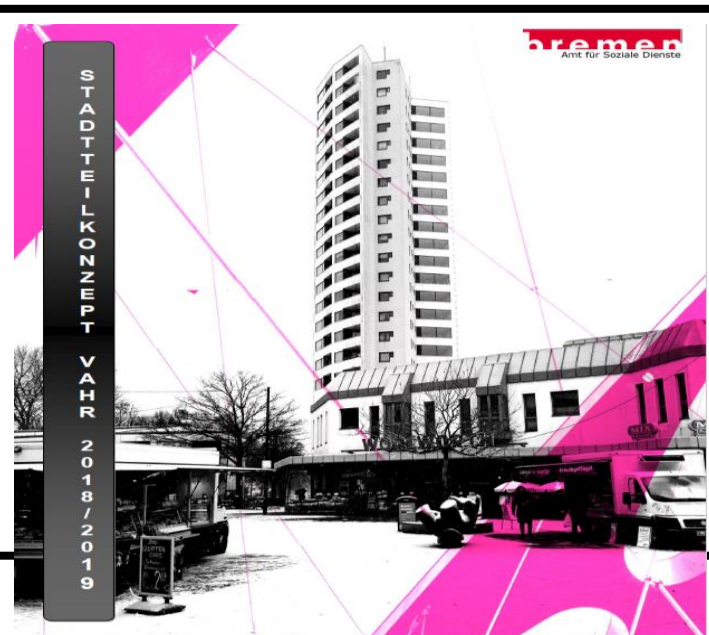
Auch empfiehlt sich eine kontinuierliche Fortschreibung des Stadtteilkonzepts, - auch im Sinne eine sozialraumanalytischen Vorgehens: Ein Gewinn von Sozialraumanalysen ist „der Aufbau von Frühwarnsystemen für Sozialräume, die ‚abzurutschen‘ drohen, sowie die Möglichkeiten, fachlich kontrolliert (auch hinsichtlich der Ergebnisse) Schwerpunktbildungen von Arbeit und Infrastruktur nach Sozialräumen und Zielgruppen vorzunehmen. Für Sozialraumkonferenzen kann das Zahlengerüst sowohl eine Diskussionsbasis bedeuten als auch dort weiter mit qualitativem Inhalt gefüllt werden.“ (Stickdorn/Rabeneck 2001, Armut in Familien mit Kindern. Ein Appell zum Ausbau kommunaler Berichterstattung, erschienen in: Mitteilungen des Landesjugendamtes Westfalen-Lippe)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit – für Fragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung!

Impressum

Stadtteilkonzept Vahr 2018 / 2019
 Amt für Soziale Dienste Bremen
 Sozialzentrum Vahr/Schwachhausen/Horn-Lehe
 Fachdienst Junge Menschen Vahr
 Wilhelm-Leuschner-Straße 27, 28329 Bremen
 Bremen, 2018 / 2019

Redaktion:
 Referatsleitung Fachdienst Junge Menschen Vahr



Wenn der Wind
der Veränderung weht,
bauen die einen Mauern
und die anderen Windmühlen.

chinesische Weisheit